

LEX DOSSIER

Eine Hausdurchsuchung – was nun?



MICHAEL AEPPLI

Rechtsanwalt, Dr. iur. LL.M., Zug/Zürich, Partner bei Studer & Aeppli, www.aeppliaw.ch

Die Behörden greifen meist frühmorgens zu. Die Hausdurchsuchung erstreckt sich auf Häuser, Wohnungen und Geschäfts- und Büroräumlichkeiten sowie auf Schränke, Büropulte und Tresore. Von einer Hausdurchsuchung konfrontiert sein können nicht nur Tatverdächtige, sondern auch Dritte, wie z.B. Treuhänder oder Vermögensverwalter. Die Erforschung des Sachverhalts in einem Strafverfahren kann es erfordern, Delikt- oder Beweisgegenstände sicherzustellen. Darunter sind Spuren des Deliktes oder auch Korrespondenz, Buchhaltungsunterlagen, Verträge und elektronische Datenträger zu verstehen. Da sich Behörden den Räumlichkeiten rechtmässig Zugang verschaffen müssen, geht der Sicherstellung eine Hausdurchsuchung voraus.

Rechtmässigen Zugang zu Räumlichkeiten gegen den Willen Betroffener kann sich die Polizei durch einen Hausdurchsuchungsbefehl der Staatsanwaltschaft verschaffen. Darin werden der Beschuldigte, die ihm vorgeworfenen Delikte, die zu durchsuchenden Räumlichkeiten und die mutmasslich aufzufindenden Gegenstände aufgeführt. Die Ausstellung eines Hausdurchsuchungsbefehles erfordert einen hinreichenden Tatverdacht und

«Lassen Sie eine Hausdurchsuchung nicht freiwillig zu. Verlangen Sie vor Ort eine Versiegelung von Papieren.»

die Wahrscheinlichkeit, dass sich in den Räumlichkeiten auch relevante Gegenstände befinden.

Gegen eine Hausdurchsuchung sollte ein Betroffener stets opponieren. Nur soweit er die Durchsuchung nicht freiwillig zulässt, muss die Polizei die gesetzlichen Schranken einhalten. Oft sollen bei einer Hausdurchsuchung Papiere oder Datenträger auf ihren Inhalt gesichtet werden, um festzustellen, ob sie für das Verfahren relevant sind. Da Papiere oft private und geschäftliche Geheimnisse enthalten, kann deren Versiegelung verlangt werden. Mit der Versiegelung wird vorerst verhindert, dass die Papiere von den Behörden eingesehen werden können. Eine Versiegelung kann nur vom Inhaber und nur anlässlich der Durchsuchung selbst verlangt werden. Gegen die Hausdurchsuchung und Sicherstellung können Betroffene innert zehn Tagen ein Rechtsmittel ergreifen.

Findet die Hausdurchsuchung aufgrund eines ausländischen Strafverfahrens statt, sollte einer vereinfachten Ausführung von Gegenständen ins Ausland nicht zugestimmt werden. Eine erfolgte Zustimmung ist unwiderruflich. Lassen Sie eine Hausdurchsuchung nicht freiwillig zu. Verlangen Sie vor Ort eine Versiegelung von Papieren, Datenträger bzw. deren Kopien. Sie dienen damit allenfalls auch Ihrer Kundschaft. Eine Versiegelung kann nur anlässlich der Durchsuchung und nur vom Inhaber verlangt werden. Da die Rechtsmittelfristen kurz sind, ist rasch über ein mögliches Vorgehen zu entscheiden.

Kooperation: Weblaw AG, www.weblaw.ch

Charme schützt nicht vor Krise

UHREN Da hilft Trittbrettfahren im Schatten der Genfer Uhrenmesse SIHH wenig: Als Konsequenz der rückläufigen Nachfrage werden 2009 kleinere Marken und Zulieferer ums Überleben kämpfen.

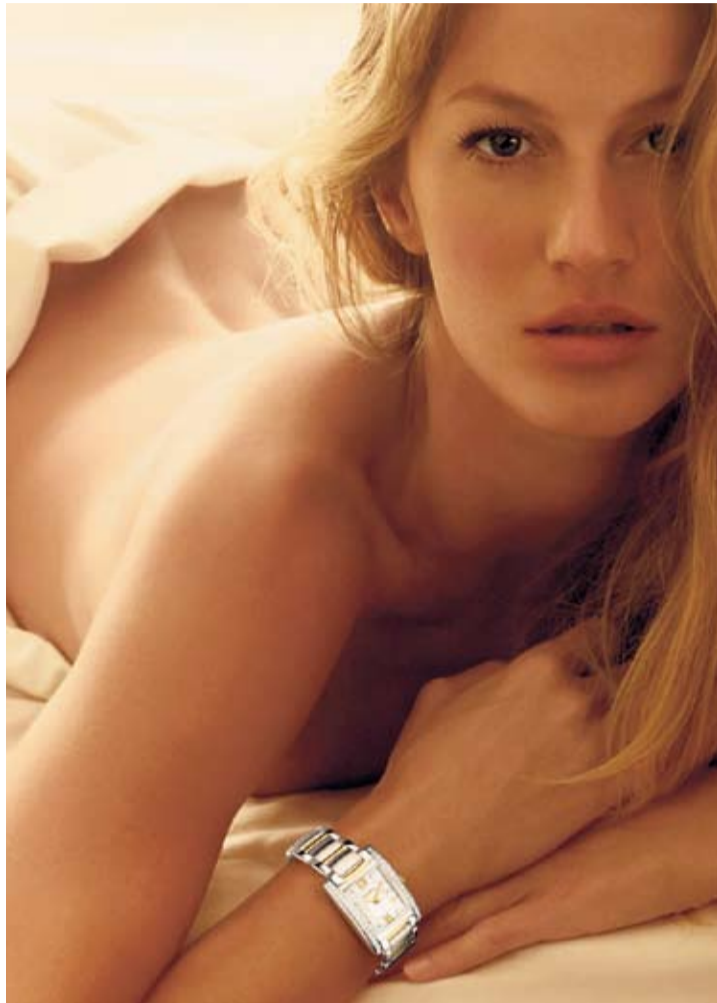
MARKUS KÖCHLI

Wenn am kommenden Montag der 19. Salon International de la Haute Horlogerie (SIHH) in Genf für fünf Tage seine Sicherheitsschleusen öffnet, bleiben die «Kummerbuben» der hiesigen Uhrenindustrie vor der Tür. Der SIHH in der Palexpo-Halle bringt den nahezu exklusiven Auftritt von 11 Riche-mont-Konzernmarken, angefangen bei Cartier über Panerai, Jaeger-LeCoultre, Vacheron Constantin, Piaget, Lange & Söhne bis hin zu IWC oder Roger Dubuis. Und auch die nicht an Rlichemont, den weltweit hinter Swatch zweitgrössten Uhrenkonzern, gebundenen Brands Girard Perregaux, Parmigiani sowie Audemars Piguet – allesamt Aussteller in Genf – stehen nicht auf dem Zettel jener Marken, die 2009 an die Sauerstoffflasche müssen.

Wer den globalen Fachhandel zum SIHH einlädt, der wird wegen seiner Potenz, Marktbedeutung und Einbindung den prognostizierten Nachfrageinbruch verdauen. Selbst dann, wenn das schweizerische Exportvolumen, wie vom Uhrendachverband FHS angedeutet, in diesem Jahr auf das Niveau der Zeiträume 2006 (13,7 Mrd Fr.) oder 2007 (15,9 Mrd Fr.) absinkt. Hingegen dürften die Bremspuren länger werden, ohne dass es aber bei den ganz Grossen der Branche zu Crashes kommt.

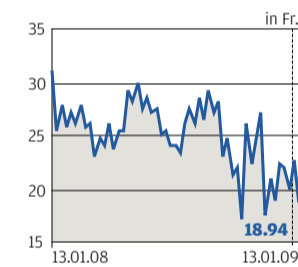
Drei erste Fälle nur das Vorspiel

Weitaus weniger komfortabel präsentiert sich die Ausgangslage für kleinere bis kleinste Uhrenfabrikanter und mitunter auch für einen Teil der über 400 Zulieferer aus dem Jurabogen. Ihnen stehen harte Zeiten bevor; primär jenen Marken, die als Konsequenz der letz-



Gisele Bündchen: Das brasilianische Topmodel bleibt wohl trotz Stellenabbau bei Ebel auf der Lohnliste der wichtigsten MGI-Uhrenmarke.

Richemont I



ten vier Boomjahre ihre Geschäftsstrategie auf ungebrochenes Wachstum ausrichteten und die Reservebildung vernachlässigten.

Erste Unternehmen haben bereits die Notbremse ziehen müssen: **Ebel/Movado/Concord:** Die amerikanische MGI Luxury Group, zu der die Marken Ebel, Movado und Concord gehören, streicht in Biel und La Chaux-de-Fonds zwi-

schen 50 und 60 der bis anhin 260 Stellen. Efraim Grinberg, MGI-Chairman und -CEO, in der «Handelszeitung» vom 19. November 2008: «Wir bauen weltweit 90 unserer über 1500 internationalen Arbeitsplätze ab.» Dass es die Schweiz derart hart trifft – davon war vor zwei Monaten noch keine Rede. Kündigungen sollen Ende Januar ausgesprochen werden.

Montres Villemont: Der Hersteller luxuriöser Uhren im Preissegment über 30000 Fr. und einem Ausstoss von rund 230 Zeitmessern jährlich pendelt zwischen Nachlassgesuch, Insolvenzerklärung und Konkurs. 14 Angestellte sind betroffen; monatlich drückt ein Liquiditätsbedürfnis von 400000 Fr. Der Konkurs scheint ob dieser Ausgangslage beschlossene Sache.

De Witt: Auch die mittelgrosse Genfer Manufaktur restrukturiert. Fünf der 77 Arbeitsplätze werden abgebaut, schwergewichtig in der Administration. Nathalie Veysset, erst seit ein paar Wochen als Geschäftsleiterin im Einsatz, sieht sich zum Durchgreifen veranlasst.

Zulieferer werden zuerst bluten

MGI, Villemont und de Witt bleiben 2009 nicht die einzigen Marken mit Negativmeldungen. Kriselnde Firmen werden den Massnahmenkatalog in seiner gesamten Bandbreite zwischen Kurzarbeit und Werkstilllegungen ausschöpfen müssen. Im Schatten der Uhrenhersteller werden in den nächsten Monaten verschiedene Zulieferer einschneidende Massnahmen zu beschliessen haben. Ihre Entscheide sind weniger medienwirksam, treffen aber eine Wirtschaftsregion, die so oder so dem schweizerischen Durchschnitt hintennachhinkt – den Jura.

«Wir müssen versuchen, die Ökonomie in die Reihe der exakten Wissenschaften einzufügen.»

Milton Friedman, 1912–2006, US-Ökonom und Wirtschaftsnobelpreisträger



WIDERSPRUCH

von Markus M. Ronner

«Ökonomie ist das Gegenteil von Wissenschaft, sie ist etwas Esoterisches. Niemand wird Ihnen erklären können, wie Weltwirtschaft funktioniert.»

Paulo Coelho, 62, brasilianischer Bestsellerautor



KORRIGENDA

Zu: «Carsten Schloter gibt den Takt vor»; Nr. 1/2 vom 7.1.2009

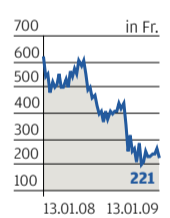
Mario Rossi wurde in der Bildlegende auf Seite 12 fälschlicherweise als CEO der italienischen Swisscom-Tochter Fastweb bezeichnet. Tatsächlich ist er Finanzchef. Fastweb-CEO ist Stefano Parisi.

Zu: «Suche nach dem verlorenen Glanz»; Nr. 1/2 vom 7.1.2009

Zutreffend ist, dass der Bestand von Risikopositionen bei der Credit Suisse per Anfang Dezember 2008 auf weniger als 15 Mrd Fr. reduziert wurde, was rund 35% des Eigenkapitals «Tier 1» entspricht. Im Artikel hiess es fälschlicherweise, dass die Quote noch bei über 60% liegt.

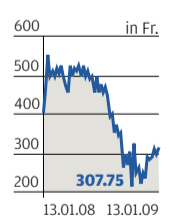
SPOTS

Georg Fischer



Der Schweizer Industriekonzern Georg Fischer reagiert auf den Nachfrageinbruch bei Werkzeugmaschinen mit dem Abbau von 340 Stellen. Die Tochtergesellschaft Agie Charmilles führt neben der Streichung von 10% der Arbeitsplätze auch Kurzarbeit ein. Die Kosten für das Programm zur Steigerung der Rentabilität seien bereits in den 2008 vorgenommenen Rückstellungen enthalten.

Interroll

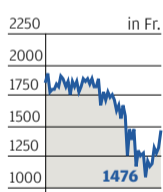


Die Interroll übernimmt per 1. Februar 2009 das amerikanische Unternehmen BMW Metal Fabrication Inc. Damit verstärkte das Unternehmen seine Marktposition als Anbieter von Fliesslagerlösungen für Logistikdienstleister und Distributionszentren in Nord- und Zentralamerika «signifikant». Das in Atlanta, Georgia, domizilierte Unternehmen erzielt einen Jahresumsatz von rund 2 Mio Dollar. Über den Kaufpreis wurde Still-schweigen vereinbart.

Unternehmen seine Marktposition als Anbieter von Fliesslagerlösungen für Logistikdienstleister und Distributionszentren in Nord- und Zentralamerika «signifikant». Das in Atlanta, Georgia, domizilierte Unternehmen erzielt einen Jahresumsatz von rund 2 Mio Dollar. Über den Kaufpreis wurde Still-schweigen vereinbart.

Bell

Der Fleischverarbeiter Bell hat im vergangenen Geschäftsjahr 2008 den Nettoerlös um gut 18% oder 300 Mio Fr. auf 1,94 Mrd Fr. gesteigert. Vom Umsatzwachstum entfielen rund 130 Mio auf Mehrvolumen im Inland und rund 90 Mio Fr. auf die 2008 getätigten Akquisitio-

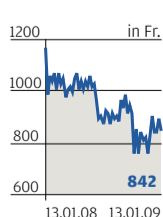


nen. Sämtliche Geschäftsfelder hätten zum Umsatzanstieg beigetragen. Die während dem ganzen Jahr freundliche Konsumstimmung, eine starke Grillsaison sowie ein gutes Weihnachtsgeschäft hätten die positive Entwicklung dabei unterstützt. Das vollständige Unternehmensergebnis 2008 wird am 19. Februar 2009 publiziert.

Phoenix

Die Phoenix Mecano Komponenten AG, ein Tochterunternehmen der schweizerischen Phoenix Mecano Gruppe, fasst ihre zwei Produktionsstandorte in der Schweiz zusammen. Um die Synergien im Vertrieb, der Produktion und der Logistik zu verbessern, konzentrierte sich das Unternehmen auf seinen Hauptstandort in Stein am Rhein. Die Betriebsstätte im baslerischen Niederdorf werde geschlossen und die Elektrozyklinder-Produktion nach Stein am Rhein verlagert. Aus dem Entscheid werden mittelfristig auch positive Synergien für das Wachstum erwartet.

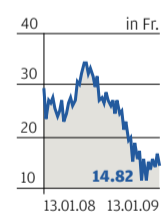
Givaudan



Der Riechstoffhersteller Givaudan hat ein neues Kreativitätszentrum für Konsumgüter-Riechstoffe in Betrieb genommen. Die Investitionen dafür beliefen sich auf insgesamt 62 Mio Dollar. Givaudan will laut den Angaben mit neuen Methoden und Technologien die Kunden in die

Entwicklung von Duftlösungen für alle Konsumgüter-Produktanwendungen interaktiv und direkt einbinden. Der Konzern hat sich dabei zum Ziel gesetzt, den Marktanteil in allen Konsumgüter-Produktkategorien auszubauen.

ABB



Der Energie- und Automationstechnikkonzern ABB übernimmt das finnische Gemeinschaftsunternehmen Ensto Busch-Jaeger vollständig. ABB kauft den 79%-Anteil vom bisherigen Mehrheitsbesitzer, dem Industrieunternehmen Ensto Group. ABB war bislang mit 21% am Gemeinschaftsunternehmen beteiligt. Die Transaktion solle im 1. Quartal 2009 abgeschlossen werden. Weiter hat die ABB in China Aufträge über insgesamt 30 Mio Dollar erhalten. Dabei handelt es sich um Bestellungen für elektrische Antriebs- und Energieversorgungssysteme für Off-shore-Versorgungsschiffe, welche in China gebaut werden. Die Ausrüstung umfasst Generatoren, Schaltanlagen, Transformatoren, Antriebe und Motoren und soll 2010 und 2011 an die Fujian-Mawei-Werft geliefert werden.

Entwicklung von Duftlösungen für alle Konsumgüter-Produktanwendungen interaktiv und direkt einbinden. Der Konzern hat sich dabei zum Ziel gesetzt, den Marktanteil in allen Konsumgüter-Produktkategorien auszubauen.

Hero

Der Nahrungsmittelkonzern Hero hat zusammen mit seinem Partner Ülker in der Türkei eine neue Fabrik für Babynahrung in Gläsern eröffnet. Die neue Anlage habe eine jährliche Kapazität von insgesamt 50 Mio Einheiten und repräsentiere den neuesten Stand der Technik. Das Investitionsvolumen betrage etwas mehr

als 15 Mio Fr. Die neue Anlage verschaffe Hero einen konkurrenzfähigen Brückenkopf zur weiteren Erschliessung der Märkte in der Türkei, im Mittleren Osten und in Afrika, heisst es weiter. Den Angaben zufolge hat Hero im Laufe des Jahres 2008 erneut ein zweistelliges organisches Wachstum erzielt und sich die Nummer-eins-Position im türkischen Markt für Babynahrung gesichert.

Swiss

Die Swiss hat trotz des schwächeren Wirtschaftsumfelds im Dezember 2008 zugelegt: Die Fluggesellschaft beförderte 6,4% mehr Passagiere. Im ganzen Jahr steigerte Swiss die Passagierzahlen um 10,3%. Insgesamt flogen 2008 13,5 Mio Personen mit der Lufthansa-Tochter, über 10% mehr als im Vorjahr. Damit wurde das um 12% Sitzplatzkilometer angehobene Angebot praktisch voll abgesetzt.

ANZEIGE

ad interim management ag

Freiraum schaffen

mit Projektleitern und Interim Managern

Neugasse 68 CH-8031 Zürich T: 044 444 28 28
www.aim.ch Partner der tmg international